

DER AUFBRUCH

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg, Hauptstraße
Zweiggemeinde Berlin-Wannsee, Königstraße

Sonntag, 7. März und 14. März 2010

381



**Niemand hat größere Liebe als die,
dass er sein Leben lässt
für seine Freunde.**

Johannes 15, 13

Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.

Johannes 15,13

Benedikt Elsner

Ich glaube, ich war 8 Jahre alt, als mein Vater mit mir zum Weltkriegsmahnmal unseres kleinen Ortes ging. Bestimmt war ich schon einige Male zuvor dort gewesen, aber da ich gerade das Lesen gelernt hatte, war dieser große Stein für mich nun interessant geworden. Und über den vielen Namen der Toten stand dieser Vers aus dem Johannesevangelium. Fasziniert von meinen eigenen Lesefähigkeiten fragte ich meinen Vater nach der Bedeutung dieses Satzes und ich erhielt daraufhin eine Einführung in die Weltkriege und über die Unmenschlichkeit des Krieges. Für meinen Vater wie wohl für die gesamte Nachkriegsgeneration war es selbstverständlich mich darauf hinzuweisen, dass es sich für nichts lohnt zu sterben.

Mittlerweile sind ca. 15 Jahre vergangen, aber jedes mal wenn ich diesen Satz lese, erinnere ich mich an dieses Gespräch. Immer bemerke ich aufs Neue die besondere Schwere dieses Bibelverses. Denn er erinnert uns Menschen an den höchsten Preis den wir zahlen können: unser eigenes Leben!

Kann man so sehr lieben, dass man sein Leben für seine Freunde gibt? Und hat Gott nicht mehr von uns, wenn wir lebendig sind? Wäre ich wirklich bereit, für jemand anderen zu sterben, und wenn ja, für wen würde ich das tun?

Aber ist das eigentlich mit diesem Vers gemeint?

Wenn man den Text im Zusammenhang betrachtet, was bei Versen in der Bibel übrigens ratsam ist, dann fallen die Texte davor und dahinter auf. Vorher erklärt Jesus das berühmte Gleichnis über den Weinstock und danach spricht er über den Hass in der Welt. Liebe und Hass stehen nur wenige Verse auseinander!

Das ist typisch für Johannes, der in seinem Evangelium und in seinen Briefen oft von der Liebe schreibt und Glaubenswahrheiten gerne in Gegensätzen darstellt, z.B. Licht und Dunkelheit am Anfang des Evangeliums, oder wie hier Liebe und Hass.

Genau einen Vers zuvor lesen wir von dem Gebot, das uns Jesus gibt. Wir sollen uns untereinander genau so lieben, wie er uns geliebt hat. So wie er uns geliebt hat? Ja, genau so, und daher auch die Feststellung, dass niemand mehr liebt, als der, der wie er sein Leben lässt für seine Freunde. Jesus legt sozusagen das höchste Ziel fest, indem er uns sagt, was größte Liebe bereit ist zu tun. Aber er gibt uns in diesem Vers keine Aufforderung und auch keinen Befehl. Anders als im Gebot zuvor ist unser Monatsspruch eher eine Feststellung. Es ist die Konsequenz bedingungsloser Nachfolge und wird uns als höchstes Ziel gegeben. Und im Zusammenhang gesehen ist er auch ein Blick in die Zukunft.

Denn im Gleichnis, das kurz vorher genannt wird, dem, in dem wir nur Trauben sind, die ohne den Weinstock nicht leben könnten, wird deutlich, woher diese Liebe stammt, mit der wir lieben sollen.

Sie stammt von Jesus Christus selbst, dem einzig wahren Weinstock. Dem, der in uns ist, durch uns wirkt und der es ist, an dem wir hängen. Mit ihm fangen wir an zu lieben und mit ihm sind wir eines Tages vielleicht dazu bereit, so zu lieben, wie er es getan hat.

Mit einer Liebe zu lieben, die stärker ist als der Tod.

Einen gesegneten Monat März und viele tolle Erfahrungen mit dieser Liebe wünscht ihnen Benedikt Elsner

Kurze Vorstellung

Pastorin im Vikariatsjahr Janina Wehde

Ich bin Janina Wehde, bin 27 Jahre alt und verheiratet mit Christian. Seit Oktober 2007 habe ich in der Baptistengemeinde in Berlin-Hohenschönhausen mit einer halben Stelle als Pastorin gearbeitet, bis ich im September 2009 in den Mutterschutz gegangen bin. Im November ist dann unser Sohn Julian Samuel geboren. Und seit der Mutterschutz vorbei ist (Januar 2010), arbeite ich nun hier in Schöneberg, bis ich mein Vikariat voraussichtlich im September beende.

Nach meinem Studium in Elstal habe ich also zunächst eine ganz kleine Gemeinde mit ca. 35 Mitgliedern kennengelernt. Nun freue ich mich darauf, in Schöneberg noch einmal in ganz neuen Strukturen eine andere Art von Gemeindearbeit zu erleben. Ich hoffe, möglichst viele neue Leute kennen zu lernen und mit Euch ins Gespräch zu kommen.



Ein Schwerpunkt meiner Arbeit hier in Schöneberg wird auf der Arbeit mit Kindern liegen. Daher leite ich die Planungen für den Winterspielplatz mit.

Aus dem Gemeindeleben



**menschen
leben
glauben**

**Nächster Termin
am Samstag,
27. März 2010
10 - 16 Uhr**

**„Taufe“ - Bedeutung, Formen, Inhalte, Verbindendes
und Trennendes zu anderen Kirchen
Gemeinsames Mittagessen - weitere Infos am Infotresen
Anmeldung erbeten unter 030-78004-200**

Liebe Kinder und Teens!

In diesem Jahr gibt es am
Palmsonntag um 28.3.2010 um 10 Uhr
 einen besonderen Kindergottesdienst,
 nämlich einen

Kinder-Kreuz-Weg-zum-Be-Greifen.



Kinder - Kreuz - Weg - zum - Be - Greifen

Am Ostersonntag, 4.4.2010 um 11.00 Uhr
 heißt es dann im Kindergottesdienst:

Ein Stein kommt ins Rollen.

Zu beidem seid Ihr herzlich eingeladen in der
 Ev.-Freik.-Gemeinde Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 125

Große Kirche für die kleinen Herzen Zehn Jahre Winterspielplatz Bethelkirche Stuttgart

Henriette Wisch/Klaus Rösler, aus: Baptist Newsletter vom 02.03.10

Stuttgart – Eine stattliche Bilanz: Rund 36.000 Besucher haben in den vergangenen zehn Jahren den Winterspielplatz der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bethelkirche in Stuttgart genutzt. Und der Besucherstrom reißt nicht ab. Fast täglich schauen neue Interessenten vorbei, weiß Gemeindediakonin Kerstin Vachek zu berichten. Sie werden durch Zeitungsartikel, das Internet und Mund-zu-Mund-Propaganda auf das Angebot aufmerksam. „Dieser Stadtteil gehört zu den am engsten bebauten

Gebieten Deutschlands. Spielflächen für Kinder sind knapp - und in der nasskalten Jahreszeit noch knapper“, so Kerstin Vachek gegenüber der Zeitschrift DIE GEMEINDE. Mit dem Angebot bietet man den Familien aus der Nachbarschaft einen geschützten Raum für die

Kinder. Zudem stießen die Eltern immer auch auf „ein offenes Ohr“ für ihre Sorgen, Fragen und Nöte. Kerstin Vachek:

„Wir wollen Menschen im Leben stärken und mit Gott in Berührung bringen. Unser Winterspielplatz ist ein wesentlicher und wirk-



samer Beitrag dazu.“

Für den Winterspielplatz, der von November bis Mitte März wöchentlich an drei Vormittagen und einem Nachmittag geöffnet ist, engagieren sich über 60 Gemeindemitglieder und Freunde. Wie es in einem Bericht der Gemeinde heißt, wollen die Besucher immer wieder mehr über die Gemeinde und den Winterspielplatz erfahren. „Einige Familien sind inzwischen regelmäßige Gottesdienstbesucher geworden und arbeiten in der Gemeinde oder auf dem Winterspielplatz mit.“

Im Januar feierte der Winterspielplatz seinen zehnten Geburtstag. Dabei wurden 20 Mitarbeiter geehrt, die von Anfang an mit dabei waren. Und auch für die großen und kleinen Besucher gab es eine Woche lang viele Überraschungen. Ein

Luftballonkünstler „verzauberte“ die Kinder mit Schnecken, Elefanten und vielen anderen Tieren sowie die Eltern mit Blumen und roten Herzen. Ein Clown ließ mit kleinen und großen



Seifenblasen, Liedern und einem Tanz die Herzen höher schlagen. Im Gästebuch fand sich ein lobender Eintrag. Dort hieß es: „Große Kirche für kleine Herzen!“

Winterspielplatz-Planungstreffen II

Janina Wehde

Am 01. März haben wir uns nun zum zweiten Mal mit einigen Mitarbeitern getroffen, um an dem Konzept für den Winterspielplatz zu arbeiten, damit wir eine passende Arbeit für uns als Gemeinde daraus machen können.

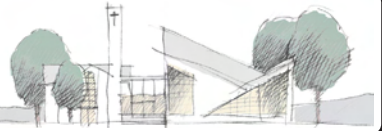
Die Zielgruppe für diesen „Spielplatz“, der auch bei Wind und Wetter eine Möglichkeit für soziale Kontakte sowie Auslauf, Spiel und Spaß in Gemeinschaft bieten soll, sind Väter und Mütter mit ihren Kindern im Alter von 0-5 Jahren. Wir wollen dadurch einen Raum der Begegnung für Familien aus unserer Gemeinde und der Umgebung schaffen. Dabei richtet sich der Winterspielplatz nicht vor allem an Menschen, die an besonderen Nöten leiden, sondern an „ganz normale Familien“, die ein wenig Abwechslung in ihren winterlichen Familienalltag bringen wollen, weil ihnen sonst „die Decke auf den Kopf fällt“.

Nach bisherigen Planungen wollen wir dafür das Gemeinderestaurant und den Gruppenraum

1 für zunächst einen Tag in der Woche umräumen, um eine einladende Spielatmosphäre zu schaffen. Im hinteren Teil des Restaurants soll das Eltern-Café sein, wo man eine Kleinigkeit zu sich nehmen kann und locker Kontakte knüpfen kann. Im vorderen Bereich planen wir, alle Tische und Stühle wegzuräumen und verschiedene Geräte zum Toben, Turnen und Spielen aufzubauen. In Raum 1 können wir uns eine ruhige Ecke vorstellen, wo Mütter ihre Kinder stillen können, oder Möglichkeit zum Ausruhen, Lesen oder Malen besteht. So können die Eltern mit ihren Kindern in neuer Umgebung Zeit miteinander verbringen.

Ein Anmeldestand vor Ort soll den Überblick über die Besucher wahren und neben dem Eintritt von einem Euro pro Kind über das Angebot und die Regeln informieren.

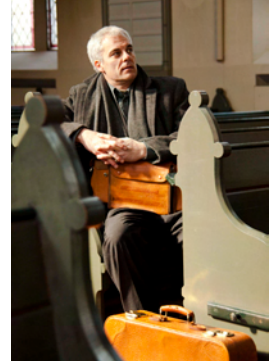
Am 15. April wollen wir weiter überlegen, wie die Umsetzung der Ideen möglich ist und was noch zu planen und zu überarbeiten ist.



„Judas“ – Ein-Mann-Schauspiel nach einem Monolog von Walter Jens

Verräter, Dämon, Ärgernis – Judas ist die irritierendste Figur der Passionsgeschichte. Die Kirche hat Judas immer verdammt, doch die Bibel erzählt seine tragische Jüngerschaft mit Jesus sehr unterschiedlich akzentuiert. „Ich war auserwählt worden, den Verworfenen in Gottes heiligem Drama zu spielen“, lässt der Autor Walter Jens ihn in seinem 1975 geschriebenen Stück sagen. Auf Initiative des Bad Oeynhausener „Kulturpfarrers“ Hartmut Birkelbach ist dieser Text von dem Düsseldorfer Regisseur Oliver Iserloh neu inszeniert worden und wird von dem Mindener Schauspieler Guido

Meyer eindrucksvoll umgesetzt. In Wannsee wird er in der Kirche am Immanuel-Krankenhaus am Gründonnerstag um 20:00 Uhr aufgeführt. Anschließend muss man reden, deshalb laden wir hinterher ein zum Gespräch über Brot und Wein. Der Eintritt ist frei.



„Osterjubiläum“ mit Taferinnerung Hast du deine Taufkarte noch?

Thomas Bloedorn

Dann such' sie doch einmal heraus und schau einmal hinein. Da steht dein Name, ein Datum, ein Bibelwort. Einen Stempel wirst du finden und den Namen des Taufenden. Erinnerst du dich noch? An das Gefühl in diesen ungewöhnlichen Gewändern? An die Unsicherheit, als du ins Wasser stiegst, oder war es aufgeregte Freude, Begeisterung für Jesus? Würde dir wieder einfallen, was du damals als Bekenntnis gesprochen hast? Und von welchen Erfahrungen mit dem Christsein könntest du heute erzählen?

Vielleicht ist es aber auch so, dass du gar nichts weißt von deiner Taufe, weil du damals zu klein warst, als deine Eltern und Paten dich in der Taufe der Gnade Gottes anvertrauten. Wie hast du auf diesen Zuspruch Gottes geantwortet, wie erlebst du das heute?

Im Ostergottesdienst am 04. April 2010 wollen wir ein Taferinnerungsfest feiern. Es

wäre schön, wenn viele Gottesdienstbesucher ihre Taufkarte dabei hätten. Wir wollen uns unsere Taufverse vorlesen, dabei erzählen, was wir damit erlebt haben. Die Kraft der Auferstehung wirkt nicht erst nach, wenn wir sterben. Sie wirkt mit und unserem Leben voraus! Das wollen wir Ostersonntag feiern.

Der Gottesdienst rundet einen Morgen, der schon um 5:00 Uhr in der Kirche beginnt. „Osterjubiläum“: Wir kommen noch im Dunkel der Nacht zusammen, um mit Texten, Liedern und Stille in den Tagesanbruch zu gehen und das Licht mit Osterjubiläum begrüßen. Während zum Ostermorgen um 7:00 Uhr die Bläser vom Turm der Siemensvilla Choräle blasen, werden wir im Park sein und die Melodien aufnehmen. Nach einem kleinen Spaziergang geht es zum Gemeindefrühstück ab 8:00 Uhr und anschließend um 10:00 in den Gottesdienst mit Taferinnerung.

Die Gemeinde lädt Freunde und Gäste ein, den Ostermorgen auf diese Weise mitzuerleben. Es ist natürlich auch möglich, erst zum

Frühstück oder in den Gottesdienst zu kommen. Aber denkt an die Taufkarte und an das, was wir mit dem Auferstandenen erleben!

Gemeindeversammlung am 24.03.

Thomas Bloedorn

In der ersten Gemeindeversammlung dieses Jahres wollen wir über alle Belange sprechen, die gemeinsam zu entscheiden sind. Besonders werden wir die Entwicklung der Finanzen und die Planungen zur diesjährigen Gemeindefreizeit in Blick nehmen. Aber natürlich gehören dazu auch ein Jahresrückblick zu 2009 und

das offene Gespräch zur Gemeindegemeinschaft. Wir laden alle Mitglieder und Freunde ein, den Abend mit zu gestalten. In den Fächern finden sich die Jahresberichte unserer Gemeindegemeinschaften. Die Tagesordnung wird ab 10. März in der Kirche aushängen.

Wenn weniger mehr werden muss Frauen-Frühstückstreffen in Wannsee

Bärbel Adameit

Nach Schnee, Eis und Glätte setzte das Tauwetter ein und viele Pfützen wurden ein neues Hindernis, welches aber 70 Neugierige nicht schreckte, um der Einladung zum Frauen-Frühstückstreffen in Wannsee, heute am 20.2.2010, zu folgen.

Frau Annett Beger war unsere Referentin zum Thema „Wenn weniger mehr werden muss – Die andere Seite unseres komfortablen Lebens.“

Eigenartig, bei dem Titel hatte ich nicht an die große Erde gedacht, und so überraschte mich ihr Vortrag.

Auf einem großen Papier hatte sie eine Frau gemalt die sie uns als Evi vorstellte und die, wie auch wir, in Beziehung zur Umwelt lebt. Wir brauchen ja diese Erde zum Leben und sie betonte, was wir ja wissen, aber uns nicht immer ganz klar machen: wir haben nur diese eine Erde mit ihrem Boden, dem Wasser, der Luft und den Rohstoffen. Unsere Umwelt hat sowohl eine Produktionsfunktion, um uns mit Ressourcen zu versorgen, außerdem nimmt sie die bei der Produktion und dem Konsum entstehenden nicht erwünschten Produkte (z.B. Abfälle, Emissionen) wieder auf. Sie ermöglicht alle stattfindenden natürlichen Kreisläufe und bietet allen Lebewesen ihren Lebensraum. Die Reproduktionsfunktion der

Umwelt genießen wir am intensivsten, wenn wir uns in unserer Freizeit erholen können.

Aber nicht nur Evi, ein jeder von uns hat mehr oder weniger Wünsche, die er sich gern erfüllen möchte, und geht einkaufen. Wir zahlen einen Preis für ein Produkt, der aber nicht die Abfallkosten oder die Kosten, die z.B. durch Abgase für Transporte entstehen, berücksichtigt. Alles, was in der Wirtschaft keinen Preis hat, spiegelt auch nicht wieder, was in der Natur verloren geht.

Wir haben unser Verhalten und denken, wenn ich mich ändere, was nutzt das, wenn andere nicht mitmachen? Bin ich dann der Dumme, wenn ich zurückstecke? Aber es ist eine Tatsache, dass wir Rohstoffe schneller verbrauchen als sie nachwachsen können. Wir hören und wissen, dass Menschen verhungern, Regenwälder abgeholzt werden, um größtenteils unseren Wohlstand zu ermöglichen. Wir hier in Mitteleuropa haben einen extrem guten Lebensstandard, und die anderen Länder?

Leo Hickmann hat ein Buch geschrieben mit dem Titel: *Fast nackt, mein abenteuerlicher Versuch, ethisch korrekt zu leben*. Oder: Heiner Geißler schrieb das Buch: *Was würde Jesus heute sagen?* Lesenswerte Bücher.

Und wann verändern wir unser Verhalten?

Unsere Referentin kommt auf Evi zurück. Evi ist verheiratet, und es kündigt sich ein Baby an. Durch ein Preisausschreiben, welches Evi mitgemacht hat, bekommt sie ganz viele Produkte und Informationen, und natürlich will sie Verantwortung für das Kind übernehmen. Sie will gesund leben in der Schwangerschaft und erschrickt, dass viele Schadstoffe in ihr sind und auch über die Nabelschnur zum Kind gehen. Das Wort Schadstoffe beinhaltet das Wort schädlich, und damit sind unter anderem Chemikalien gemeint, die wir über vieles aufnehmen, z.B. durch Weichmacher in Kunststoffen, ja auch durch unser Wasser, aus dem nicht alle Rückstände rausgefiltert werden können.

Es gibt schon zwittrige Fische und leider auch bei männlichen Babies fehlgebildete Genitalbereiche. Häufig enthält unsere Nahrung Rückstände durch die Behandlung mit Chemikalien, wir nehmen Schwermetalle aus den Fischen auf, in neuer Kleidung befinden sich Chemierückstände, all das kann sich in unserem Körper ablagern. Evi oder wir versuchen, wenn es uns klar wird, umzudenken, aber dann ist, hier bei Evi, das Baby da und nun verlieren sich die Gedanken durch die neue Aufgabe. Dabei könnten wir als kleines Beispiel unsere Orangen selber auspressen, statt den Saft in Tetrapacks zu kaufen.

Oder wir reduzieren unseren Fleischverbrauch, denn um Fleisch zu essen, brauchen die Tiere Futter, um dieses anzubauen wird evtl. Wald gerodet, das könnte man ausweiten. Es geht darum, beim Kauf von Fleisch z.B. auf artgerechte Haltung zu achten. Sich beim Einkauf fragen: „Was brauche ich wirklich?“ und darüber nachdenken „Wie geht es den

Menschen, die das herstellen?“ kann hilfreich sein und eine Änderung im Verhalten bewirken. Mehr darauf achten, was zur Saison passt und woher es kommt es, ob es das Gemüse oder die Blumen sind.

Es kam die Frage auf, warum Bio-Bananen mit Plastik verpackt sind und es gab von einer Besucherin die Antwort, dass sie damit geschützt werden vor Pestiziden, die auf die anderen Früchten, die sich ebenfalls im Geschäft befinden, aufgesprüht werden.

Auch bei uns kamen manche Lebensmittelketten und Markenfirmen nicht nur einmal in die Kritik.

Hierzu schrieben Klaus Werner und Hans Weiss: *Das neue Schwarzbuch Markenfirmen, die Machenschaften der Weltkonzerne.*

Viele Firmen sind dazu übergegangen, Berichte herauszugeben, um jetzt mehr Transparenz zu schaffen. Selbst unsere Kosmetik hat viele Inhaltsstoffe, die unserem Körper nicht so gut tun.

Es ist uns schon bekannt, dass wir häufig zu Lasten anderer Länder leben, und wir sollten wirklich nach der Devise leben: Weniger ist mehr.

Was brauche ich wirklich? Was kann ich lassen? Wir sollten uns den Satz „Die Interessen der Menschen sind wichtiger als die Interessen des Kapitals“ verinnerlichen. Wir Christen sollten die treibende Kraft sein, die die Welt verbessern und dabei eine Zufriedenheit erlernen und dankbar sein.

Helga Schäfer verabschiedete uns mit dem Hinweis, dass am 29. Mai das nächste Treffen sein wird mit Christiane Geisser als Referentin.

Cello und Klavier am Sonntagabend

Thomas Bloedorn

Einen besonderen Wochenendausklang mit musikalischem Genuss bietet die Gemeinde Wannsee mit zwei prämierten Stipendiatinnen der Hochschule der Künste Berlin: Julia Cha-

plina (Klavier) und Dina Bolshakova (Cello) konzertieren an ihren Instrumenten Stücke von Schubert, Brahms und Franck. Das Konzert beginnt um 19:30 Uhr, der Eintritt ist frei.

Einladung ins Neue Museum mit 55+

Nachdem im Oktober 2009 für das Neue Museum auf der Museumsinsel die Nachkriegszeit zu Ende gegangen ist, lockt dieses Schatzhaus seine Besucher nicht nur mit der Nofretete. Schon das Gebäude selbst mit der Verbindung der alten Gebäudeteile und der behutsamen Ergänzung durch den britischen Stararchitekten Chipperfield ist ja einen Besuch wert. Ins Internet ist ein sehr sehenswerter virtueller Rundgang eingestellt. Spätestens danach stellt sich Neugierde und auch Vorfreude auf diese interessante Unternehmung ein.

Für **Donnerstag, 18. März** haben wir eine 90-minütige Führung „Architektur plus Highlights“ gebucht. Der Eintritt ist frei, lediglich die Führung kostet p.P. 5,- €. Wer in der Gemäldegalerie dabei war, wird dieses besondere Angebot zu schätzen wissen!

Treffpunkt: 16.15 Uhr im Vorraum des Neuen Museums (Museumsinsel), Beginn der Führung 16.30 Uhr. (gemeinsames Kaffeetrinken noch offen – vermutlich vorher).

Jürgen Schäfer

Frühlingserwachen im Erzähl-Café

Einem erzählten Leben begegnen, gemeinsam zuhören und miteinander über das eigene Leben reden bei Kaffee und Kuchen.

19. März 2010 um 16.00 Uhr

**Peter Pollack,
Minister a.D.**

Eintritt: 5,00 €, ermäßigt: 3,00 €



Vorhin dekorierte ich ein dickes Bündel Narzissen in eine Vase und dachte mir dabei: jetzt wird es Zeit für erste Frühlingssahnungen! Und meine Gedanken wanderten sofort zum nächsten Erzähl-Café am Freitag, d. 19. März 2010 um 16.00 Uhr: an diesem Wochenende kündigt sich für Samstag ja der kalendarische Frühlingsbeginn an.

Zum Wechsel der Jahreszeiten mit „Saat und Ernte, Frost und Hitze...“ hat unser besonderer Gast sozusagen ein wissenschaftlich fundiertes Verhältnis. Dr. Peter Pollack ist Agrarwissenschaftler. Im Kabinett von Lothar de Maiziere bekleidete er 1990 das Amt des Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Unser Zeitzeuge aus der ersten frei gewählten und auch letzten DDR-Regierung

hat ein Stück gesamtdeutscher Geschichte mitgestaltet. Zwei Jahrzehnte später dürfen wir auf sein Resümee gespannt sein. Und wieder finden wir auch Gelegenheit, am Beispiel dieses exemplarischen Lebenslaufs unserem eigenen Werdegang nachzuspüren.

Wir freuen uns auf einen bewegenden Lebensbericht und Ihre interessierten Nachfragen.

Im Hintergrund sollen das abwechslungsreich bestückte Buffet und ein frühlingshaftes Ambiente für Ihr Wohlbefinden sorgen.

„Herzlich willkommen“ sagen Christiane Geisser, Anna und Günther Hierath, sowie unsere unermüdlichen Zuarbeiter/Innen.

Veranstaltungen in Schöneberg



Termine in Schöneberg

Sonntag, 7. März 2010

- 10:00 Abendmahlsgottesdienst
Predigt: Michael Noss
- 10:00 Kindergottesdienst und T-Go
- 11:30 Kaffeestube
- 11:30 Sport für Kids in der Halle
- 13:00 Angolanischer Gottesdienst
- 19:30 Schöneberger Abendgottesdienst
„Himmelwärts“

Montag, 8. März 2010

- 12:00 - 15:00 Suppenküche
- 18:00 Gemeindeleitung in Schöneberg
- 19:00 Probe Bläserchor
- 19:30 AK Theater

Dienstag, 9. März 2010

- 12:00 - 15:00 Suppenküche
- 16:00 Hausaufgabenhilfe
- 19:30 AK Ton

Donnerstag, 11. März 2010

- 16:00 Hausaufgabenhilfe

Freitag, 12. März 2010

Vorschläge für die Diakonenwahl:

Heute Abgabeschluss!

- 18:00 *Teenies fallen aus!*
- 19:00 Probe Chorgemeinschaft Laudate
- 19:30 Chorprobe „Sense Of Touch“

Samstag, 13. März 2010

- 17:30 Gebetskreis Angolanische Gemeinde
- 18:00 Jugend

Sonntag, 14. März 2010

- 10:00 Gottesdienst
Predigt: Dagmar Wegener
- 10:00 Kindergottesdienst und T-Go
- 11:30 Kaffeestube
- 11:30 Sport für Kids in der Halle
- 13:00 Angolanischer Gottesdienst
- 19:30 Schöneberger Abendgottesdienst
„unplugged“

Montag, 15. März 2010

- 12:00 - 15:00 Suppenküche
- 19:00 Probe Bläserchor
- 19:30 Willkommenstreff

Dienstag, 16. März 2010

- 12:00 - 15:00 Suppenküche
- 16:00 Hausaufgabenhilfe
- 19:30 AK Ton

Donnerstag, 18. März 2010

- 15:00 Seniorenstunde
- 16:00 Hausaufgabenhilfe

Freitag, 19. März 2010

- 18:00 Teen-Kreis
- 19:00 Freitagskreis - Bibelgesprächskreis
- 19:30 Chorprobe „Sense Of Touch“

Samstag, 20. März 2010

- 17:30 Gebetskreis Angolanische Gemeinde
- 18:00 Jugend

Sonntag, 21. März 2010

- 10:00 Gottesdienst
Predigt: Michael Noss
- 10:00 Kindergottesdienst und T-Go
- 11:30 Kaffeestube mit Mittagessen
- 11:30 Sport für Kids in der Halle
- 13:00 Angolanischer Gottesdienst
- 19:30 Schöneberger Abendgottesdienst
mit Taufzeugnissen, Predigt:
Michael Noss

Bitte vormerken:

Diakoninnen- / Diakonenwahl:

- 25. März 2010 - Vorwahlen
- 18. April 2010 - Hauptwahl

Veranstaltungen in Wannsee

Sonntag, 7. März 2010

10:00 Abendmahlsgottesdienst
„Meine Augen sehen die Zukunft“
Predigt: T. Bloedorn
parallel Kindergottesdienst
anschließend Kirchencafé.

Dienstag, 9. März 2010

15:00 - 17:00 Offene Kirche

Mittwoch, 10. März 2010

19:30 Gesprächsabend zum Konvergenz-
papier, Artikel „Taufe“

Donnerstag, 11. März 2010

19:30 Chor

Sonntag, 14. März 2010

10:00 Gottesdienst - Predigt: T. Bloedorn
parallel Kindergottesdienst
anschließend Kirchencafé.

Dienstag, 16. März 2010

15:00 - 17:00 Offene Kirche

Mittwoch, 17. März 2010:

19:30 Gesprächsabend zum Konvergenz-
papier, Artikel „Abendmahl“

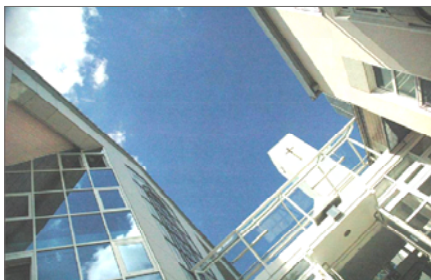
Donnerstag, 18. März 2010

16:15 Vorraum des Neuen Museums
mit 55+

19:30 Chor

Freitag, 19. März 2010

16:00 Erzählcafé mit Minister a.D.
Peter Pollack



Sonntag, 21. März 2010

10:00 Abendmahlsgottesdienst - Predigt:
Pastorin Janina Wehde, Elstal
parallel Kindergottesdienst
anschließend Kirchencafé.

19:30 Konzert für Cello und Klavier

Vorschau:

6.-13. März Fastenwoche
18. März 16:15 Uhr Besuch im Neuen
Museum mit 55+
19. März 16:00 Uhr Erzählcafé mit Dr.
P. Pollack (ehem. Minister im
Kabinett de Maiziere)
21. März 19:30 Uhr Konzert für Cello
und Klavier
24. März 19:30 Uhr Gemeindeversamm-
lung
01. April 20:00 Judas – Schauspiel nach
einem Monolog v. W. Jens
04. April ab 5:00 „Osterjubiläum“ – Ostern
erleben, anschl. Gottesdienst
mit Taferinnerung

Sport in Schöneberg

Montags

19:30 – 22:00 Volleyball - freies Spiel

Dienstags

19:00 – 21:30 Tischtennis

Mittwochs

18:00 – 19:30 Kiez-Sport

20:00 – 22:00 Fußball

Donnerstags

17:00 – 19:00 Badminton

19:30 – 21:30 Klettern

19:30 - 21:30 Volleyball -
Wettkampftraining

Freitags

16:00 – 17:30 Klettern für Kinder

19:00 – 21:00 Basketball

Geburtstage in den nächsten zwei Wochen

Geburtstage

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass für die im Internet zugängliche Version des Aufbruchs Namen und Daten dieser Seite gelöscht sind.

Dies ist aus datenschutzrechtlichen Gründen erforderlich.

Sie finden die Angaben in der Druckversion.

Das Aufbruch-Team

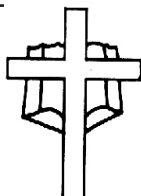
In der Fürbitte denken wir an

Fürbitte

Ansprechpartner bei neuen Krankheitsfällen oder wenn jemand ins Krankenhaus gekommen ist, sind Ingrid Schulz (8555136), Sonja Boddien (3659442) oder Michael Noss (76902153).

Angolanische Gemeinde in Schöneberg

AS ACTIVIDADES SEMANAIS



MISALA PONA BAMPOSO NIO SO

Todos Sabados:

- 1 Das 17:30 até 19:00 Celula de oração ou Intercessão, para toda Igreja.
- 2 Das 18:30 até 20:00, ensaio do grupo Instrumental.

Todos domingos:

- 1 Das 12:30 até 13:00, preparação da entrada do Culto a todo membro do Comité.
- 2 Das 13:00 até 15:00 Culto dominical
- 3 Das 14:15 até 15:00 Escola dominical (Todas as Crianças e adultos)
- 4 Depois do Culto, oração de agradecimento "Membros do Comité"
- 5 Também para os visitantes, ficam uns minutos pois há um irmão preparado

para saber da vossa vinda e o vosso regresso.

Todos os mês:

- 1 Todas primeira semana do Mês temos a Santa ceia do Senhor para todos Cristãos. Não esqueceres antes no sábado temos a preparação espiritual na Celula de oração ou Intercessão.
- 2 Todas ultimas semana do Mês temos Culto de Louvores e Adorações. Todo irmão e irmã, que quizer louvar o Senhor na Canção individual o favor de entregar o nome na porta no Protocol,

Direcção paroquial

- GL. Dilubenzi Fulama:
Tel: 030/8056380, 01621076740
- SGL. Mubengay J. Pière:
Tel: 030/80575007

Nächster Termin: 28. März 2010!
Gospelchor „Sense Of Touch“

EFG-Lounge

an jedem vierten Sonntag im Monat
immer von 19:00 bis 22:00 Uhr

Anstöße – Einwüfe – Impulse – Gespräche - Diskussionen – Interviews
Theater – Sketches - Kleinkunst – Kabarett – Lesungen
Und natürlich: Musik, Musik, Musik!

Schläfst du noch, oder wachst du schon?

Die Karwoche gestalten

Dagmar Wegener

Im Garten Gethsemane ist es dunkel. Nur der Mond scheint. Er ist der einzige, der mitbekommt, dass Jesus mit sich und Gott ringt. Die Freunde Jesu schlafen – tief und fest. Jesus weiß, was auf ihn zukommt, und er würde sich wünschen, dass sie da sind – seine Freunde. Als die Soldaten dann kommen, da würde zumindest Petrus am liebsten kämpfen. Das Leidvolle, was da kommt, wegmachen, weil er es nicht ertragen kann.

Die Karwoche zu begehen ist immer wieder eine Herausforderung. Wie gestaltet man sie am Besten? Wie können wir wach bleiben? Und wie können wir auf das Furchtbare und Grausame zugehen und es nicht einfach ausblenden mit dem Hinweis auf Ostern? Wenn wir auf Karfreitag zugehen, dann würden wir immer wieder gerne das Kreuz wegschlafen oder wegekämpfen. Karfreitag ist der Tag, der uns bewusst macht, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, stirbt – für uns! Er gibt sein Leben, damit wir leben können. Er wird eins mit dem gesamten Leid der Welt. Wenn wir das wirklich an uns heran lassen, dann ist es kaum zu ertragen.

Die Freunde Jesu wussten nicht, dass sie in der Karwoche leben. Sie wussten nur, dass etwas passieren würde. Einige von ihnen glaubten bis zum Schluss, dass es doch noch zu einem Happy End kommen würde. Doch dann fanden sie sich plötzlich unter dem Kreuz wieder und es gab keine Hoffnung mehr. Wir dagegen wissen, was kommt. Wir wissen, dass wir uns Karfreitag unterm Kreuz wieder finden – und natürlich wissen wir auch von der Auferstehung. Und doch ist die Woche vor Ostern eben die Passionswoche und nicht die Vorosterfeierwoche.

Wie kann uns das bewusst werden? Verdunkeln wir unsere Häuser und Wohnungen, machen kein Licht mehr an, schauen kein Fernsehen, lesen keine Zeitung, waschen uns

nicht mehr, bestreuen uns mit Asche, essen und trinken nichts mehr, reden nicht mehr miteinander, lachen auf keinen Fall, tragen nur noch schwarze Kleidung und beten den ganzen Tag? Auch das ist nicht wirklich eine Lösung! Es geht eigentlich um unsere Achtsamkeit, um unsere Aufmerksamkeit im alltäglichen Leben! Unsere Konzentration ist so schnell von all dem Alltäglichen, das uns umgibt, abgelenkt vom Kreuz.

Manches von dem gerade Geschriebenen hilft vielleicht dabei, aufmerksam auf dem Weg zum Kreuz zu bleiben. Es gibt aber noch mehr, was wir tun können, um uns nicht zu schnell abzulenken, das Kreuz wegzukämpfen oder einfach gar nicht wahrzunehmen. Um uns Jesu Weg zum Kreuz bewusst zu machen, können wir jeden Tag ein bisschen wach sein. Das meint, dass wir uns jeden Tag der Karwoche Zeit nehmen, über das Kreuz nachzudenken. Das können wir auf verschiedenen Wegen tun.

1. Texte lesen

Jeden Tag ein Stück aus der Geschichte vor dem Kreuz zu lesen und Jesus so bis zum Kreuz begleiten. Das ist keine spektakuläre Idee! Und doch kann es hilfreich sein.

2. Personen betrachten

Die Personen, die Jesus begleiten auf seinem Weg zum Kreuz können auch für uns Wegbegleiter sein. Diese Idee kann man auch gut mit Kindern zusammen umsetzen. Sich jeden Tag eine Person vorzunehmen und zu schauen, welchen Weg die Person mit Jesus gegangen ist, ist unkompliziert umzusetzen. Mit Kindern und Erwachsenen gemeinsam kann man überlegen, was die Person wohl gedacht hat und warum sie wie handelt.

3. Mittagsgebet

Mittags um 12:00 Uhr werden nach wie vor in vielen Städten die Kirchenglocken

geschlagen. Um 12:00 Uhr beten in fast allen Klöstern die Menschen. In der Karwoche kann man sich die Zeit ruhig mal nehmen, da wo man ist, um 12:00 Uhr alles einen Moment lang ruhen zu lassen und sich bewusst zu machen, dass es Karwoche ist und das Kreuz näher rückt. Und ein Dankgebet zu sprechen und zu danken, dass Gott Mensch geworden ist und einer von uns war bis in den letzten Moment seines Lebens hinein.

4. Fasten

In vielen Gemeinden werden in der Karwoche Fastenzeiten angeboten. Das macht einem das Geschehen natürlich sehr bewusst. Manche Leute scheuen sich davor, eine Woche lang nichts zu essen, aber wenn man es erst einmal gewagt hat, merkt man schnell, dass es hilft. Wichtig ist hierbei, sich begleiten zu lassen.

5. Bild an der Tür

Jeden Tag gehen wir aus unserer Haustür. Um uns zu erinnern, kann es hilfreich sein, sich ein Bild an die Innenseite der Haustür zu hängen. So „stolpert“ man quasi jedes Mal über ein Bild eines Gekreuzigten, wenn man das Haus oder die Wohnung verlässt. Man kann so einen Moment anhalten in der Hetze, in die man eintaucht.

6. Jeden Tag eine Kerze

Im Advent zünden wir an jedem Sonntag eine Kerze an. In der Karwoche könnten wir ähnliches tun. Nur andersherum. Dazu braucht man ein Frühlingsgesteck, auf dem vier oder fünf Kerzen stehen. Jeden Abend versammelt man sich als Familie oder Freundeskreis um das Gesteck, liest einen Text oder ein Gebet und löscht eine Kerze nach der anderen bis Karfreitag alles dunkel bleibt. Am Karsamstag versammelt man sich, ohne eine Kerze anzuzünden. Erst am Ostermorgen, zum Frühstück, werden alle Kerzen wieder angezündet.

7. Bild oder Spiegel verhängen

In fast allen Wohnungen oder Häusern gibt es Bilder, die man regelmäßig anblickt. Verhängt man diese, ist man erstmal irritiert. Ein Bild mit einem schwarzen Tuch zu verhän-

gen, lässt uns aufmerksam werden. Vor allem, wenn wir das mit unserem Lieblingsbild tun. Einen Spiegel zu verhängen, in den man oft blickt, weil er unser Lieblingsbild zeigt, hat denselben Effekt.

8. Augen auf

„Wer bei Jesus eintaucht, der taucht bei den Armen auf.“ Sich mit Jesus und seinem Leiden zu beschäftigen ist die eine Seite. Auf der anderen Seite stehen viele Menschen und ihr Leid, das uns begegnet. Auch hier ist Achtsamkeit gefragt. Aufmerksam durch diese Welt gehen: Wo begegnet mir Leid? Wenn Jesus sich mit den Geringen und Ausgestoßenen und Verachteten solidarisiert, wo begegnen wir diesem leidenden Christus in anderen Menschen? Vielleicht kann die Karwoche auch eine Zeit sein, in der wir uns überlegen, wie wir, wie Dorothee Sölle sagt, Gottes Arm und Hand in dieser Welt sein können - um Leiden zu lindern.

Aufmerksamkeit und Achtsamkeit – beides fällt uns oft schwer. Darum müssen wir uns selbst austricksen und Wege finden, wie wir bei dem Eigentlichen, dem Wichtigen bleiben. Es ist schwer, das Kreuz zu ertragen und sich damit zu beschäftigen. Und doch haben wir in jedem Jahr wieder die Chance uns unter das Kreuz führen zu lassen. Indem wir uns auseinandersetzen und uns Wege suchen, wie wir dran bleiben, nicht müde werden und schlafen, aber auch nicht dagegen ankämpfen, weil wir das Leiden Jesu nicht ertragen können. Müssen wir auch nicht! Das hat er schon getan. Was wir tun können, ist wach bleiben und eins der zentralen christlichen Feste feiern. „Könnt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?“ fragt Jesus seine Freunde. Lasst euch nicht ablenken von dem, was wirklich wichtig ist. Ja, Ostern kommt und, ja, die Auferstehung folgt – und doch tut es uns gut und stärkt unseren Glauben im besten Sinne, uns an die ganze, auch leidvolle Geschichte intensiv zu erinnern.

Baptisten: Keine kritische Distanz zum NS-Staat

24 erschütternde Schicksale judenchristlicher Baptisten

Klaus Rösler, aus: *Baptist Newsletter* vom 24.02.10

Hamburg/Berlin – Die Baptistengemeinden hatten sich im Nationalsozialismus dem diktatorischen Regime zu stark angepasst. Zu diesem Fazit kommt der Berliner Baptist Dr. Hans-Joachim Leisten in seinem gerade im WDL-Verlag erschienenen Buch „Wie alle anderen auch“. Eine eng geführte Theologie, der Obrigkeit untertan sein zu müssen, und eine einseitige Orientierung auf Mission und Taufe hätten eine kritische Distanz zum NS-Staat verhindert, stellt der Autor fest. Für seine Arbeit hat Leisten, der zum Verein für Freikirchenforschung gehört, fünf Jahre lang im Oncken-Archiv auf dem Gelände des Bildungszentrums Elstal des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden aus 229 Gemeinden aus jener Zeit ausgewertet. In einem Anhang präsentiert der in Hamburg lebende Ruhestandspastor Roland Fleischer

die bisher vollständigste Reihe von Lebensläufen von judenchristlichen Baptisten. Er hat 24 Lebensläufe zusammengetragen. „Das sind zum Teil erschütternde Schicksale“, so Fleischer gegenüber der Zeitschrift DIE GEMEINDE. Sechs von ihnen sind im Holocaust umgekommen. Dazu meint der Theologe: „Sich zu erinnern ist schmerzlich, weil die Geschichte der Baptisten jüdischer Herkunft uns heute an fehlende Solidarität, mangelnden Mut, ängstliches Schweigen und Anpassung an den totalitären Staat erinnert.“ Gleichwohl habe es von Einzelnen mutige Hilfe gegeben. Einige Baptistengemeinden erinnerten sich heute an ihre judenchristlichen Mitglieder und ehrten sie - zum Teil mit der Aktion „Stolpersteine“. Dies sei etwa in der Gemeinde Bochum-Hermannshöhe der Fall gewesen. Fleischer forscht weiter über judenchristliche Mitglieder der Freikirche und bittet um entsprechende Hinweise (Kontakt: R.B.Fleischer@gmx.de). Das Buch „Wie alle anderen auch“ ist in der Reihe „Freikirchliche Beiträge zur Theologie“ als Band 16 erschienen, hat 190 Seiten, kostet 20 Euro und kann über die Oncken-Versandbuchhandlung oder über die Buchhandlung „seitenweise“ bezogen werden.

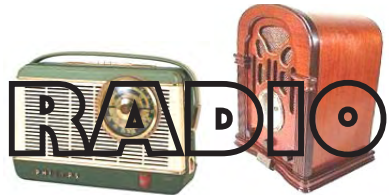
Buchempfehlung



IDG im Rundfunk

Immanuel Diakonie Group auf Sendung

++ Radio Paradiso in Berlin und Frankfurt (Oder) ++ Berlin 98,2 Frankfurt/0 105,9 ++



Immer sonntags, 20 - 22 Uhr: „Mehr als Ja und Amen“ - das Magazin der evangelischen Freikirchen mit Günter Mahler, präsentiert von der IDG

Wochentäglich gibt es zwei Kommentare zu aktuellen Themen und Erlebnissen von Günter Mahler, die heißen „Mahler meint“ und laufen um 10:30 Uhr und um 22:30 Uhr - präsentiert von der IDG

Gast auf Erden - Paul Gerhardt in Text und Musik

Konzertabend mit Sarah Kaiser Band und Andreas Malessa

25. März 2010 19:30 Uhr - Fontane-Haus

Am 12. März 2007 feierte ein deutscher Dichter 400. Geburtstag, der nach Martin Luther und vor Johann Sebastian Bach das Denken, Fühlen und Glauben evangelischer Christen bis heute geprägt hat wie kein zweiter: Paul Gerhardt.

Die Berliner Jazz- und Gospel-Sängerin Sarah Kaiser singt seine Choräle und Lieder in eigenen modernen Arrangements, begleitet von einer mitreißenden Band. Ihre 2003 erschienene CD „Gast auf Erden (Paul Gerhardt entdeckt)“ wurde zum Bestseller. Alte Texte zwischen Jazz, und Soul, Groove und intimen Balladen. Paul Gerhardt lebte während des 30jährigen Krieges und schrieb dennoch von Zuversicht, Hoffnung und Humor. Seine Choralttexte antworten erstaunlich aktuell auf die Sorgen und Freuden, Konflikte und Sehnsüchte postmoderner Frauen und Männer. Das bringt der Stuttgarter Rundfunk-journalist und Fernsehmoderator Andreas Malessa in wortwörtlich scharf-sinnigen Texten, bewegenden Anekdoten und spannenden Short Stories auf den Punkt.

Wir präsentieren einen inhaltlich anspruchsvollen und emotional faszinierenden Konzertabend, der große Unterhaltung mit spirituellem Tiefgang verbindet: Die Reise zu Paul Gerhardt, dem „Gast auf Erden“.

Nach der erfolgreichen Tour im Jubiläumsjahr 2007 finden 2010 nochmals einige



Einladung zum Konzert

Aufführungen statt. Wer die Veranstaltung nicht verpassen will, kann ab sofort die Karten bestellen.

Veranstaltungsort:

Fontane-Haus im Märkischen-Viertel,
13439 Berlin-Reinickendorf
Wilhelmsruher Damm 142c

Eintritt: 15,00 € [Abendkasse 17,00 €]

Kartenbestellungen:

E- Mail: ivo@bott-berlin.de

Info-Telefon: 030 / 364 604 49

(mit Anrufbeantworter)

Internet: www.bott-berlin.de



Gläubige Rentnerin (69J) sucht 1 1/2 Zimmer-Wohnung oder 2 Zimmer-Wohnung mit Duschbad und Balkon in Berlin-Schöneberg oder Charlottenburg.
 Warmmiete bis zu 450 Euro zum 1.10.2010
 Meine Telefonnummer: 0531/603062
 Adresse: Ursula Neubauer, Militschstrasse 55, 38124 Braunschweig

Ich, **Christian Flitz aus Westerstede**, werde ab Juli 2010 meinen Zivildienst in Berlin beginnen und suche ein Zimmer in einer WG oder eine günstige 1-Zimmer-Wohnung (möglichst zentral, gerne Schöneberg).
 Wer etwas weiß, kann mich direkt anrufen: 0171- 9830313
 oder Nicole Witzemann ansprechen. Vielen Dank!

Junge Christin aus Darmstadt sucht WG mit Gleichgesinnten zw. 20 - 35 Jahren ab November 2010. Evtl. hat jemand auch Interesse eine WG neu zu gründen.
 Wie auch immer, bei Interesse und zum Kennenlernen einfach eine Email schreiben an:
carolineheinrich@web.de



Eine Woche im Allgäu

Bibel- und Wanderfreizeit in Oberstdorf - 5.-12.6.2010

Informationen, Anmeldung und Leitung:
 Hans-Joachim Ehmer, Pastor i.R., Tempelhofer Weg 7, 14942 Luckenwalde, Tel.
 03371/401629 (MtgI Gmd.SchönbG.)

www.canadatour2010.de

Kanutour in Canada, Mountain River - 5.-27.08.2010

Ausführliche Informationen über die Art der Reise, die detaillierten Beschreibungen der Tour sowie ausgewähltes Bildmaterial gibt es unter:
www.canandatour2010.de oder persönlich von Udo Schmidt. (s.a. Aufbruch 368)

GEMEINDEFREIZEIT - 8.-13. Oktober 2010

Wie doch die Zeit vergeht: Schon haben wir 2010 und viele Menschen dürfen oder müssen ihren Urlaub planen und festlegen. Deshalb hier der Hinweis auf eine der wichtigsten Veranstaltungen in diesem Jahr: Der Gemeindefreizeit vom 08.-13.10.2010! Also: Bitte vor-merken bzw. bei den Planungen berücksichtigen!

Backe, backe, Kuchen...

Café / Bäckerei

im Seniorenzentrum Schöneberg, Hauptstraße 121a

Gleich nebenan lädt dieses gemütliche Café in unserem Seniorenzentrum zum Verschmaufen ein und bietet neben Kaffee (ab -,80 €) und Frühstück (ab 3,30 €) auch verschiedene kleine Speisen wie Bockwurst, Backkartoffeln, Nachos, Salate u.a. an.

Die Öffnungszeiten: Montag - Samstag 7 - 20 Uhr, Sonntag geöffnet!



...im Seniorenzentrum

CITY CUT

Ihr Friseur-Team - Neueröffnung - Hauptstraße 121a

Gemeindefamilie

Informationen aus der Gemeindefamilie

Liebe Geschwister und Freunde,

im Leben unserer Gemeinde gibt es immer wieder Ereignisse, bei denen wir uns gern alle mitfreuen. Das sind beispielsweise Hochzeiten, Geburten, Jubiläen und anderes.

Wer als Betroffene/r die Gemeinde gern Anteil nehmen lassen würde an seiner Freude, der schicke bitte eine kurze Notiz mit allen erforderlichen Angaben und - wenn es geht - auch ein Bild an die Redaktionsadresse: Aufbruch@efgbsh.de oder hinterlasse die Informationen am Infotresen mit der Bitte um Weiterleitung.

Wir werden die Nachrichten in der nächsten möglichen Ausgabe des Aufbruch veröffentlichen. Auf der Rückseite findet sich jeweils auch die aktuelle Angabe zum Redaktionsschluss. Beiträge, die später eingehen, können evtl. erst in der folgenden Ausgabe berücksichtigt werden.

bed+breakfast

Hauptstraße 125
10827 Berlin

Anmeldungen und Reservierungen

werden per E-Mail unter bed+breakfast@efgbsh.de oder über das Gemeindebüro
Fon +49 30 780 04-200 oder
Fax +49 30 780 04-201
angenommen.

Prospekte zum Weitergeben liegen am Infotresen aus!



Ansprechpartner:

Dieter Unruh - Fon +49 30 780 04-213
Oliver Neumann - Fon +49 30 780 04-212
dieter.unruh@efgbsh.de - www.efgbsh.de

bed+breakfast

19



Bücherladen „seitenweise“
Hauptstraße 125 - 10827 Berlin
Fon (030) 78004-200
Fax (030) 78004-201
seitenweise@efgbsh.de
www.efgbsh.de

vor und nach den Gottesdiensten geöffnet.
Wir freuen uns auf Euren Besuch!
Das Team des Bücherladens
„seitenweise“

Bildnachweis: Seite 1: Filmszene aus „Die Passion Christi“ (WEB) / Seite 2: J. Gütter/ J. Wehde / S. 3, 4: Winterspielplatz (WEB) / Seite 6: Szene aus „Judas“ mit Guido Meyer / Seite 11: C. Kolbe-Weber / Seite 13: J. Gütter / Seite 16: WDL Verlag (WEB) / Seite 17 Sarah Kaiser Band / A. Malessa (WEB) / Seite 19: S. Weist

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg, Hauptstraße, K.d.ö.R., Hauptstr. 125, 10827 Berlin, Tel. 78 004 200, Fax -201, E-Mail: "info@efgbsh.de". Michael Noss, *Gemeindepastor*, 769 021 53 oder 0 17 2-314 00 12; Dagmar Wegener, *Gemeindepastorin*, 0177/392 57 84, 78 00 42 22; Udo Schmidt, *Gemeindeleiter*, 805 05 228 oder 873 52 12; Simao Dilubenzi Fulama, *Gemeindeleiter Angolanische Gemeindegruppe*, 805 63 80 oder 0162-107 67 40. E-Mail: simon.fulama@efgbsh.de.

Stationsgemeinde Berlin-Wannsee, Königstr. 66, 14109 Berlin. Thomas Bloedorn, *Pastor in Wannsee*, Tel. 805 05 890, Fax -891 (Gemeindebüro); direkt 71 02 58 00 oder 0174-944 69 86

Info@Baptisten-Wannsee.de;
Inge Kant, *Stationsleiterin*, 805 46 95.
Konten für alle Gemeinden: Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00, Konto-Nr. 11 3001 7717 oder Postgirokonto Berlin, BLZ 100 100 10, Konto-Nr. 8397 100.

Aufbruch: *AK-Öffentlichkeit V.i.S.d.P., Redaktion:* Michael Noss, Oliver Neumann, Johann Huß; *Versand:* Sigrun Schulz. Web-Seite der Gemeinde: "www.efgbsh.de".

Die nächste Ausgabe erscheint am 21. März 2010 - Redaktionsschluss: **16. März 2010**, alle Beiträge bitte an **Aufbruch@efgbsh.de**